

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 101.

Donnerstag, 20. November 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 17. Nov.** Das Mil.-B.-D.-Bl. veröffentlicht die Ernennung General-Majors Frhr. Schott v. Schottenstein zum Kommandeur der 30. Division in Straßburg, die Beförderung des Gen.-Lieut. z. D. v. Sudow zum General der Infanterie und die Genehmigung des Abschiedsgefühls des Gen.-Majors v. Sarwey, des letzteren als Generalleutenant.

**Stuttgart, 17. Nov.** Mit allerhöchster Genehmigung des Königs ist von dem Kgl. Ministerium des Innern den Medizinalräten Dr. Rembold u. Dr. Burkhardt der Auftrag erteilt worden, sich behufs Kenntnisaufnahme von dem Koch'schen Heilverfahren und den hiebei erzielten Erfolgen nach Berlin zu begeben.

**Stuttgart, 11. Nov.** Württembergs Matrifularbeitrag für 1891/92 ist im neuen Reichsetat auf 15 688 000 M berechnet.

— Für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist nach Maßgabe des Reichsgesetzes in Württemberg eine sich auf das ganze Landesgebiet erstreckende Versicherungsanstalt mit dem Sitz in Stuttgart gegründet worden. Dieselbe führt den Namen: „Württembergische Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.“ Vorsitzender des Vorstandes ist Oberregierungsrat von Vockshammer in Stuttgart.

**Stuttgart, 11. Nov.** Das Schlachtenpanorama soll für den Winter elektrische Beleuchtung erhalten. Anfangs März d. J. eröffnet, hatten bis zum 1. Okt etwa 60 000 Personen das Panorama besucht. Die Erstellungskosten betragen 150 000 M und diese dürften bei weiterem gutem Besuch in etwa zwei Jahren gedeckt sein.

— Die Vorgänge innerhalb des Offizierkorps des hiesigen Ulanenregiments haben, mit der Verabschiedung der darin verwickelten Herrn ihren Abschluß noch nicht gefunden. Heute mittag fand ein Pistolenduell zwischen den ehemaligen Lieutenants K. und v. B. statt, bei welchem der Letztere eine schwere Verwundung davontrug. Wie es heißt, steht noch ein weiterer Rencontre in Aussicht.

**Altensteig, 15. Novbr.** Am Dienstag Abend ließ Hirschwirt Walz von Coelweiler durch einen Fuhrmann hier ein Faß Wein abholen. Ungefähr eine halbe Stunde von hier wo gegenwärtig eine größere Straßenkorrektur vorgenommen wird, gerieten die Pferde in der Dunkelheit abseits, ein Rad sprang heraus, der Wagen fiel um, und Walz kam so unglücklich darunter, daß ihm die Achse in den Leib drang. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er in der gestrigen Nacht starb. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit 4 kleinen Kindern.

Seine Eltern, die von Walddorf an das Schmerzenslager des Sohnes geeilt waren, erhielten, als sie tags darauf die Leiche umstanden, noch die Hiobsbotschaft, daß ihnen in der verflorenen Nacht die Flammen ihr Obdach und fast die gesamte Habe geraubt haben.

In **Markgröningen** brachte eine 64jähr. Witwe in das Mittagessen, welches für sie und ihren Sohn bestimmt war, aus Versehen eine Anzahl Phosphorpillen, wie solche zur Vertilgung von Mäusen vielfach angewendet werden. Mutter und Sohn erkrankten sofort unter Vergiftungssymptomen und dem herbeigerufenen Arzt gelang es den Sohn dem Leben zu erhalten, während die Mutter unter furchtbaren Leiden starb.

In **Hornwehheim** wurde ein 13jähr. Mädchen festgenommen, welches aus Bosheit gegen seinen Dienstherrn dessen Gebäude in Brand zu setzen versucht hatte.

**Shingen a./Donau, 17. Nov.** Gestern abend hat der 20jährige Sohn des Metzgermeisters L. seinen 19jährigen Bruder eines unbedeutenden Streites wegen erstochen. Der Thäter, welcher über seine gräßliche That bittere Reue zeigt, ist verhaftet.

## Rundschau.

In **Blasau** fiel beim Mühlburger Thor ein Elsässer Bauer samt seinem 13 Jahre alten Sohne mit Roß und Wagen über eine 8—10 Meter hohe Mauer in dem mit Wasser gefüllten Wallgraben. Das Pferd brach das Genick.

**Aus Bayern, 14. Nov.** Ein Geschäftsmann aus Altdorf wurde zu 8 Tagen Gefängnis (!) verurteilt, weil er einen Lehrer dadurch beleidigt haben soll, daß er ihm den Titel „Schulmeister“ gab.

In **Fürth** wurde auf offener Straße ein Lehrer, welcher einen renitenten Schüler über Mittag in der Schule behielt, von einem Verwandten des Schülers zuerst mit Worten in gröblichster Weise insultirt und sodann körperlich mißhandelt.

— In der Nähe des Städtchens **Hirschheimbolsau** in der Pfalz sind ausgedehnte Quecksilber- und Kupferlager aufgelegt worden. Die Reichhaltigkeit der Kupfererze soll denen der Wolchitigrube Bissolaja Gora im Ural nicht nachstehen.

**Berlin, 11. Nov.** Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zugegangen.

**Berlin, 18. Nov.** Prinz Adolf von Schaumburg-Dippe erhielt den Schwarzen Adlerorden, ferner einen sechsmonatlichen Urlaub

für die Hochzeitsreise. Berliner Blätter melden, daß dieselbe nach Indien geht. Gestern begannen die Hochzeitsfeierlichkeiten mit einem Diner in der Bildergalerie des Schlosses und einer Festvorstellung im Opernhause.

**Hamburg, 17. Nov.** In Hamburg und Kiel wurden Falschmünzerverbände verhaftet, welche falsche Goldstücke fabrizierten und auch falsche Tausendmarkscheine in Umlauf setzten.

**Leipzig, 14. November.** Der Arbeiter Hubert, jener verrohte Patron, welcher am 1. Okt. d. J. hier selbst am Schwanenteich der achtjährigen Anna Seifert Gewalt angethan und sie schwer verwundet hat, ist heute vom hiesigen Schwurgericht des Sittlichkeitsverbrechens nach § 179 Absch. 1 und 2 und versuchten Todtschlages für schuldig erachtet und zu 15 Jahren Zuchthaus u. verurteilt worden.

**Bern, 15. Novbr.** Die Direktoren des Sanatoriums zu Davos sind nach Berlin zu Dr. Koch abgereist.

**Petersburg, 15. Novbr.** Sofort nach der Veröffentlichung des Koch'schen Heilverfahrens wird eine Heilstation in einem der größten Hospitäler Petersburgs eingerichtet. Bekanntlich hat kaum ein anderes Land so viel wie Rußland unter der Schwindsuchtsgelüster zu leiden. Ganz besonders gilt dies von der Hauptstadt selbst.

**London, 17. Nov.** In der letzten Woche sind über hundert Bauern und Arbeiter anläßlich eines Aufruhrs in einem 22 Km. von Moskau entfernten Orte von Soldaten getödtet oder verwundet worden. Die Bauern hatten sich geweigert, einen neuernannten Verwalter anzuerkennen, und ihn gefesselt nach Moskau gesandt.

**London, 17. Nov.** Bisher stellten 6 große Handlungshäuser in Folge Zusammenbruchs des Bankhauses Baring die Zahlungen ein. Man befürchtet eine Reihe weiterer Fallissements.

**London.** Die „Times“ fährt in der Veröffentlichung der Belegstücke für die afrikanischen Greuel fort. Eine Erzählung von Stanleys Diener und die eidlichen Aussagen des Dolmetschers Affad Farran bestätigen die Scheußlichkeit Jamefons und die Grausamkeiten Barttelots nach Mitteilung der Sansibariten und Sudaner. Bestätigt wird der Kauf des Sklavenmädchens, seine Ermordung und VerSpeisung in Jamefons Gegenwart. Jamefon hat sich u. A. auch den Kopf eines von einem Araber erschossenen Negers abge schnitten, mit Haut und Haaren eingesalzen und nach London geschickt, um ihn dort einbalsamieren zu lassen. Das Greuelstück ist noch im Besitz von Jamefons Witwe. Die Grausamkeiten Barttelots werden mit dessen „Wahnsinn“ entschuldigt.

Es werden hier Dinge an die Deffenlichkeit gezogen die, im schwärzesten Weltteil geschahen, die schwärzesten Schatten auf englische Geseztung und Humanität werfen.

**Paris.** Die Anordnung des Kriegsministers, daß die französischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten alle von Ausländern gehaltenen Wirtshäuser zu meiden haben und daß die Offiziere keine Dienstboten fremder Nationalität mehr halten sollen, hat Mißstimmung erregt. Man hält dies für einen zu weit gehenden Eingriff in die persönliche Freiheit.

**Newyork,** 14. Nov. Auf der Oregon- und California-Eisenbahn stürzte am 13. Nov. unweit Salem, gerade als ein Zug darüber fuhr, eine Brücke ein. Die Lokomotive und die Wagen fielen die Tiefe hinab und wurden zertrümmert, 4 Personen büßten auf der Stelle ihr Leben ein. Unter ihnen befanden sich der Lokomotivführer und der Heizer. Der Zug hatte ungefähr 100 Fahrgäste, und fast alle wurden mehr oder minder verlegt.

## Unterhaltendes.

### Der treue Matósz.

(Nachdruck verboten.)

In Ungarns Hauptstadt besitzen die Fleischer in den verschiedenen Stadtvierteln eigene Schlachthäuser, wo das Vieh eingeführt und geschlachtet wird. Vor etwa 10 Jahren wurde allnächtlich von daselbst aufbewahrtm Fleische sehr viel gestohlen, ohne daß man vermuten konnte, wer der Dieb sei. An dem rechten Ufer der Donau, liegt der altstädtische Schlachthof, aus dessen Innern eine wohl mannsdicke Röhre bis an das Wasser hinabführt, um die Unreinigkeiten abzuleiten. Gerade gegenüber wohnte der Fleischermeister Maddai, dessen Hofraum auf der einen Seite von dem Fluß bespült wird. Die oben bemerkten Diebereien nahmen kein Ende, so daß einige Meister beschloffen, zu wachen. Um Mitternacht vernahmen die Wachenden ein Blätschern — stöhnend windet sich ein Geschöpf mit unsäglichlicher Mühe die Reinigungsröhre hinauf, und siehe, aus der Öffnung derselben hebt sich der dicke Kopf einer englischen Dogge. Sie kriecht völlig heraus und knurrt, da sie fremde Leute wittert. Da diese aber sich still verhalten, geht die Dogge nach der Seite, wo das Fleisch aufgehängt ist, reißt ein frisch geschlachtetes Kalb vom Nagel, und indem sie dasselbe vor sich in die Röhre hinabgleiten läßt, folgt sie auf demselben Wege. Die Anwesenden schauen zum Fenster hinaus und sehen den Hund, das Kalb im Maule, über den Fluß fortzuschwimmen, um am gegenseitigen Ufer auf dem Hofe des Fleischermeisters ans Land zu steigen. Am andern Morgen begaben sich die Fleischer, welche eine Zeit hindurch bestohlen worden waren, zu Maddai, erzählten ihm den Vorfall, und nun wird diesem klar, wie die vielen Knochen und Fleischstücke auf seinen Hof gekommen sind. Sein Kettenhund, Matósz, den man des nachts der Kette entledigte, hatte die Dieberei ausgeführt. Maddai mußte den Bestohlenen eine bedeutende Summe als Entschädigung bezahlen. Erbittert über diesen unvershuldeten Verlust spricht Maddai das Todesurteil über den Hund, er sterbe durch eine Kugel und bittet einen Freund, der sich eben bei ihm befindet, die Exekution zu vollstrecken. Dieser zeigt sich auch dazu bereit; die Flinte über die Schulter hängend, den Matósz an einer Leine mit sich führend, geht er vors Thor, um den Delinquenten zu erschließen. Dort begegnen ihm einige Slovaken.

Einer von ihnen fragt, wo er mit dem Hund hin wolle, und bietet ihm, da er hört, daß er erschossen werden solle, sechs Gulden. Man wird des Handels einig, der Slovake nimmt den Hund, der Exekutor sein Geld und kehrt mit der Nachricht zurück, der Uebelthäter habe seinen Lohn erhalten. In Maddai regt sich jetzt das Mitleid; der Hund war von vorzüglicher Rasse und seinem Herrn immer ergeben gewesen. Er macht sich bittere Vorwürfe, den treuen Hüter seines Hauses verkannt zu haben. Doch jetzt mußte er sich zufrieden geben. Ein Jahr nach diesem Vorfalle machte Maddai eine Reise nach Temeswar, um dort fettes Schlachtvieh einzuhandeln. Zwei Meilen von dem Städtchen N. ereilt ihn die Nacht. Es war Ende Februars, das Wetter schlecht, und Maddai, nachdem er durchnäßt und ermüdet, die abgedroschenen Pusteln durchgemessen, kehrt in eine abgelegene Szarda ein. Er tritt in die Wirtsstube, die von der Unreinlichkeit des Besitzers Kenntnis gibt, wo er nur den Wirt nebst seinem Weib als einzige Bewohner des Hauses findet. Nachdem er mit vieler Mühe ein kümmerliches Abendbrod erhalten hat, bittet er, ihm seine Schlafstelle anzuweisen, und wird von dem Slovaken, der mit einem brennenden Rienspan vorleuchtet, eine Leiter hinauf nach einer Bodenkammer geführt, in der sich ein Bett befindet. Mit einer „guten Nacht“ verläßt der Wirt den Gast. Maddai befindet sich nun allein, brennt seine Stummelpfeife an und schreitet die Kammer auf und ab. Als er alle Erlebnisse dieses Tages überdachte, fiel es ihm auf, daß unten in der Stube der Wirt mit seiner Frau oft in heimlichem Geplüster mit gierigen Blicken nach seiner um den Leib geschnallten Geldbörse geblickt hatte. Dieses und dazu das schielende Gesicht des stämmigen Wirtes, die Ablegenheit des Hauses, läßt ihn Unheil ahnen und warnt ihn, auf seiner Hut zu sein. Er untersucht die Kammer, die Thür hat keinen Riegel, das Schloß keinen Schlüssel. Er durchmustert das Bett, untersucht unter demselben und findet — Blutflecken. Seine Ahnung, daß er in einer Mördergrube sei, wird ihm jetzt zur Gewißheit; er will versuchen, die Flucht zu ergreifen — aber das Fenster ist zu klein, um hindurch zu kommen. Im bleibt nichts übrig, als sich auf seine derben Fäuste und auf sein Messer zu verlassen. Er wickelt ein Kopfkissen zusammen, bedeckt es mit seiner Schlafmütze, legt dieses Bündel in das Bett, das etwas in Unordnung gebrachte Deckbett darüber breitend, und nun, das Messer in der nervigen Hand, geht er ans Fenster und betet inbrünstig zu Gott, ihn aus dieser Gefahr zu erlösen; und müsse er hier wirklich unter Mörderhänden verbluten, — seine Frau und seine Kinder in den Schutz zu nehmen. Durch dieses Gebet gestärkt, erwartet er die kommenden Dinge. — Der Mond warf von Zeit zu Zeit sein mattes Licht durch die Wolken; der Regen und Schnee rasselte und knisterte gegen die Fenster. Bei dem kleinsten Geräusch umklammerte er krampfhaft das Messer. Es mochte halb ein Uhr sein — da hört er auf der Treppe ein leises Geräusch, er stellt sich hinter die Thür und herein tritt der Wirt, mit seiner Flinte bewaffnet. Leise schleicht er zum Bette, getäuscht durch das Dunkel der Nacht und durch des Fleischers Vorrichtung, glaubt er, Maddai selbst liege im Bett; er drückt sein Nordgewehr ab, der Schuß fällt. Nun springt aber Maddai hervor, beide umfaßten sich ringend, ein heftiger Ringkampf entspinnt sich; allmählich aber schwinden die Kräfte des Fleischers. „Huß! Huß!“ ruft der Slovake, und auf diesen Ruf springt ein

großer Hund zur Thüre herein, und mit einem Satz auf Maddai los, um diesen zu Boden zu reißen. Ploßlich aber mit entsetzlichem Gebell wirft der Hund sich auf den Slovaken, reißt in nieder, und sich über ihn mit feurig rollenden Augen stellend, stemmt er dem Niedergestürzten die Vorderfüße auf die Schultern. Froh wedelt er mit dem Schweife und stößt ein freudiges Geheul aus. Matósz hatte seinen Herrn wieder gefunden. Maddai erkannte in ihm den treuen Hund, den er dem Tode geweiht hatte, und der ihn jetzt vom Tode rettete. Der Slovake, von dem wütenden Hunde und dem Messer des Fleischers bedroht, lag regungslos am Boden. Der Morgen graute, Reisende naheten der Szarda. Maddai rief zum Fenster hinaus um Hülfe. Man kam herauf — und der Wirt erhielt seinen verdienten Lohn für die Mordthaten, die er schon früher begangen hatte. Maddai ist vor einigen Jahren gestorben. Matósz zwar blind und vom Alter entkräftet, lebt aber noch bei dem Sohne desselben als treuer Hüter des Hauses und wird von allen so sorgsam und liebevoll gepflegt wie er es durch seine Treue verdient hat.

### Gemeinnütziges.

— Kaffeeflecken in Leinwand, Tischzeug und weißem Baumwollstoff wäscht man mit heißem Salzwasser und spült den Stoff in reinem Wasser aus.

(Nähmaschinen zu reinigen.) Wenn sie, mit verharztem Del und Staub beschmutzt, in ihrem Gang behindert sind, verschaffe man sich etwas Benzin, bestreiche die Teile, die geölt werden, mittelst eines Pinsels oder einer Feder damit, trete die Maschine einige Minuten, und wenn das Del aufgeweicht ist, wische man die Teile mit einem Lappen rein und öle sie wie gewöhnlich ein.

### Bermischtes.

— Die Berliner Volksküchen wurden in diesem Sommer und Herbst so zahlreich besucht, wie noch in keinem Vorjahre, auch ein Zeichen der Zeit. Trotz der hohen Preise, besonders des Fleisches und der Kartoffeln, sind in den Volksküchen die billigen Preise von 15  $\mathcal{M}$  für vierfüntel Liter, 25  $\mathcal{M}$  für 1 Liter Gemüse und Fleisch, 5  $\mathcal{M}$  für ein Stück Fleisch extra, 5  $\mathcal{M}$  für Kaffe beibehalten. Die Volksküchen werden wöchentlich von 4000 Personen besucht. Am 17. Nov. beginnt die Abendspesung in allen Volksküchen in den Stunden von 6—8 Uhr, ebenfalls mit Beibehaltung der alten Portionspreise, nämlich 10  $\mathcal{M}$  für Bratkartoffeln und Wurst, 8  $\mathcal{M}$  für Kartoffeln und Hering, 5  $\mathcal{M}$  für vierfüntel Liter Suppe oder 1 Becher Thee, oder 1 Tasse Kaffe mit Milch und Zucker.

(Gebrauch alten Zeitungspapiers.) Wenn man Pelzwerk, Tuch oder dergleichen in alte Zeitungen einschlägt, darf man sicher sein, daß dieselben nicht von den Motten angefressen werden, denn die Druckerschwärze wirkt gerade wie Kampher. Aus dieser Ursache ist es auch gut, Zeitungspapier unter Stubenbodenteppiche zu legen. Ebenso wirkt Zeitungspapier, indem es keine Luft durchläßt, erhaltend auf Artikel, die luftdicht verschlossen sein sollen. Ein Krug Wasser mit einem Stück Eis darin hält im heißesten Sommer über Nacht, ohne daß das Eis im Wasser schmilzt, wenn der Krug ganz in Zeitungspapier eingehüllt ist.

— Der Riesengrenadier, über welchen kürzlich berichtet wurde, ist in die heimatischen Gefilde am Rhein zurückgekehrt, da ihn der Dienst über die Maßen angestrengt hat. Trotz

dieses Verlustes eines 2,25 Meter langen Angehörigen hat, der „Potsd. Ztg.“ zufolge, das 1. Garderegiment z. F. doch noch einen 2 cm. längeren Mann aufzuweisen, als den Hauptmann v. Plüskow, der 2,05 m mißt.

— Ein Sensationsprozeß, in welchen die höchsten Kreise der russischen Aristokratie verwickelt sind, ist dieser Tage in Petersburg zur Verhandlung gekommen. Der Angeklagte ist der Staatsrat Prof. Boehl, welcher bekannt gemacht hatte, daß er eine Flüssigkeit zusammengesetzt, welche, in die Haut eingespritzt, Greise zu Jünglinge machen könnte. Für jede Einspritzung verlangte der erfunderische Wunderdoktor 100 Francs und soll, wie die Beweisaufnahme vor Gericht ergeben, auf diese bequeme Weise in kurzer Zeit einige Millionen erobert haben. Er scheute sich nicht vor Gericht die Namen seiner Patienten, sogar aus Hofkreisen, zu nennen, damit dieselben die guten Wirkungen seiner Methode bezeugen könnten. Das Mittel, welches Prof. Boehl für seine Verjüngungsexperimente in die Adern seiner gläubigen Opfer spritzte, bestand — aus destilliertem Wasser — ohne irgend welchen Zusatz.

(Reiche Leute.) Der reichste Berliner ist, wie aus der dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Nachweisung der zur klassifizierten Einkommensteuer für das Jahr 1890/91 veranlagten Personen hervorgeht, ein Mann, der für ein Einkommen zwischen 2 500 000 und 2 580 000 M. in der 70. Steuerstufe 75 600 M. Steuer zahlt. Ihm folgt dann je einer mit 39 600, 36 000 u. 34 200

Mark Steuern. Der reichste Mann Preußens (Krupp) wohnt seit dem Jahre 1885/86 im Regierungsbezirk Düsseldorf; sein Einkommen wird jetzt auf 6 Millionen bis 6 060 000 M. geschätzt, wovon er in der 128. Steuerstufe eine Einkommensteuer von 180 000 M. an den Staat bezahlt. Nimmt man an, daß das Einkommen eine 4%ige Verzinsung des Kapitals darstellt, so besitzt der Eingeschätzte also ein Vermögen von über 150 Millionen Mark.

(Holzfütterung.) In der Sitzung des Landes-Oekonomiefollegiums in Berlin wurde am Mittwoch vom Oberforstmeister Dr. Dandelmann mitgeteilt, daß man in Eberswalde mit der Holzfütterung von Rutzieren gute Resultate erzielt habe. Ein mit Holz gemästeter Ochse sei vor kurzem in Berlin zu hohem Preise verkauft worden. Eine bei Julius Springer in Berlin von Dr. Ramann und von Zena-Röthen erschienene „Holzfütterung und Reifigfütterung“ behandelt eine Reihe von den Verfassern angestellter Versuche, die den landwirtschaftlichen Vereinen mitgeteilt werden sollen.

(Aus der Kaserne.) Unteroffizier: „Sie Einjähriger, Sie sind jetzt in Uniform und nicht mehr in Civil, daher hört alle Civilisation jetzt auf. Verstanden?!“

(Fataler Hinweis.) Maler: „Wissen Sie, Herr Doktor, ich möchte dies Gemälde gern einem Institut zum Geschenk machen; welches würden Sie mir z. B. empfehlen?“  
Doktor: „Das Blinden-Institut.“

— 80 000 Pfd. falscher Haare, die auf den Köpfen eleganter Damen Europas wieder zum Vorschein kommen sollen, sind nach

amtlichem Bericht von Kanton ausgeführt worden. Die Haare gehörten meist Bettlern Verbrechern oder an ansteckenden Krankheiten Gestorbenen an.

(Kathederblüte.) Die Flüsse Australiens sind sehr fischreich, ebenso die Wälder. (Stoßseufzer eines Bahnwärters.) „Du lieber Himmel, wenn man den Fahrplan am besten auswendig kann, wird er wieder abgeändert!“

**Zum Nachdenken.**

Mußt nicht warten, bis das Glend  
Von dir eine Gab erfleht,  
Manchen Mannes Loß ist quälend,  
Der doch stumm vorübergeht.

Jeder nicht sich kann gewöhnen,  
Laut zu klagen vor der Welt,  
Und es sind die herbsten Thränen,  
Die das Herz verschlossen hält.

**Eingefandt.**

Wer sich modern, dauerhaft und billig  
kleiden will, lasse sich Muster von der  
**Zugausstellung Augsburg**  
zur Ansicht kommen.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
**Frankfurt a. M.**  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Verkauf von Abbruchmaterial  
und Schlagraum.**

Das **Abbruchmaterial** der Heuscheuerndächer (Bretter) auf den Christofshofwiesen und in der Eiselsklinge, sowie der alten **Blochhütte** im Meistern (Hinterer Rauherberg); ferner der **Schlagraum** aus Eisenstabe (Meistern), Hausader (Zehmannshof), Wasserfalle, Oberer Baurenberg, wird am

**Freitag den 21. d. M.,**

Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Der in der letzten Nummer dieses Blattes auf

**Donnerstag, den 20. ds. Mts.** ausgeschriebene Liegenschafts-Verkauf in der Nachlasssache der **Christine Schmid**, Zimmermeisters-Witwe von hier findet **nicht** abends 6 1/2 Uhr sondern

**Vormittags 11 1/2 Uhr**

auf hiesigem Rathaus statt.

Der gleichfalls auf **Donnerstag** ausgeschriebene Liegenschafts-Verkauf in der Nachlasssache der **Albertine Frey**, Postmeisters-Witwe von hier

**unterbleibt vorläufig.**

Den 19. November 1890.

Ratschreiberei  
**Bätzner.**

Calmbach.

Die hiesige **freiwillige Feuerwehr** bedarf zu ihrer Ergänzung:

- 80 Messinghelme, darunter zwei für Offiziere,
- 80 Röcke, bezw. den Stoff dazu, von etwa 130 m grau Warenga,
- 10 Steigergurten mit Seile,
- 2 Offiziersgurten,
- 60 einfache Gurten mit mess. Schloß und eine Partie mess. und beinerne Gradsterne.

Lieferungsangebote nimmt entgegen

Der Kommandant  
Schultheiß **Häberlen.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Zwei Morgen Wiesen auf der Hochwiese mit oder ohne Scheuer im Kappelberg, sowie **1 Morgen** in der Trampelwiese, nebst Scheuer hat zu verpachten

**Jakob Rist sen.**

**Kaiser's**

**Brust-Carmellen**

Beste Brust-Koubons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein acht zu haben per Paquet 25 S bei

**Fr. Keim.**

Beste Bezugsquelle  
Das große

**Bettfedern-Haus**

**B. Benjamin** in Altona b. Hamburg  
gr. Johannisstraße 89

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für nur **60** Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. M. 2. Prima Ganzdaunen nur M. 2.50 u. M. 3.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Verpackung wird billigt berechnet.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett, und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschläfig 20 und 30 M. Zweischläfig 30 und 40 M.

Gute reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und tausche Nicht-gefallendes um.

Die Buchdruckerei  
von  
**Chr. Wildbrett**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Druck-Arbeiten** aller Art, als:  
**Visiten-** Adress- und Menus  
**Verlobungs-Karten** Circularen  
**Rechnungen** Facturen  
Quittungen, Avisen  
Wechseln, Preislisten  
Broschüren, Formularien etc.  
Eleg. Ausführung. Billige Preise.

# Bekanntmachung.

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehr-  
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am **28. und 29. November 1890** statt und zwar:  
in der Station (des Kontrolbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad  
gehören, am **29. November 1890**, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Dis-  
position der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch  
im reservenpflichtigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige  
Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1890.

**Bezirkskommando.**

## Bezirksskrankenkasse Neuenbürg.

### Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 23. November 1890,  
nachmittags 1/24 Uhr

auf dem Rathause in Calmbach.

#### Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1890.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.
- 3) Beschlussfassung über einige Ersatz-Forderungen an Arbeitgeber.

Den 10. November 1890.

Der Vorsitzende:

**C. A. Fein.**

#### Bestellungen auf

## Neuen Wein

zu 30 und 33 bis 40 Pfg. per  
Liter nehmen entgegen

**C. Heinrich, Kübler,  
und F. Wildbrett, Küfer.**

Von heute an findet

**Grosser**

## Ausverkauf

statt bei

**Fr. Maier.**

Heute Donnerstag

## Aekel-Suppe

wozu höflichst einladet

**W. Funk.**

Redaktion Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Wer alles Eisen, Zink, Kupfer, Messing

zu verkaufen hat, wolle seine Adresse in  
der Expedition d. Bl. abgeben.

Neue gutkochende

## Erbsen und Linsen

sowie

**Heilbronner**

## Saitenwürste

empfeht

**M. Engmann,**  
89. König-Karlstraße 89.

## Große Auswahl

in

Strumpf-  
Phönix-  
Kittel-  
Rock-

## Wolle

sowie alle Sorten **Baumwollgarne,**  
**Hädelgarne, Hädelsaden, Maschi-**  
**nensaden und Nähfaden** empfiehlt  
billigt

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.



## Alte Rot- und Weiß-Weine

empfeht zu gest. Abnahme

**Wagner Lipps We.**

Auch wird schon von einem Liter an  
abgegeben.

In der Chr. Wildbrett'schen Buch-  
druckerei sind stets vorrätig:

- Lehrverträge,
- Miethverträge,
- Prozess-Vollmachten,
- Holzaufnahme-Verzeichnisse,
- Schuldflag-Formulare,
- Wechsel-
- Quittungs-
- Rechnungs-
- Schuld- u. Bürgscheine,
- Frachtbriefe,
- Fremdenbuch-Formulare,
- Holzbeifubr-Verträge u. u.

Reinste ächte vollsaftige

## Emmenthaler-Käse

bei

**Chr. Pfau.**

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon über-  
zeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller  
in der That das beste Mittel ist gegen  
Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen,  
Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen  
und bei Erkältungen. Die Wirkung ist  
eine so schnelle, daß die Schmerzen meist  
schon nach der ersten Einreibung ver-  
schwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die  
Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.